

VI. Einweihung der Kirche von Afflighem.

Am 28. Juni 1075, dem Vorabende des Festes der Apostelfürsten Petrus und Paulus, kamen sechs Ritter, welche sich auf die Predigten des Benedictiner-Missionärs Wedwig von Sct. Peter zu Grabhin in Alost bekehrt hatten, in den Wald von Afflighem, erbauten dort zuerst ein kleines Bethaus, dann eine Wohnung für Pilger und Arme und zuletzt Hütten für sich selbst. Der Zudrang des heilbegierigen Volkes wurde bald so gross, dass sie genöthigt waren, eine Kirche aufzuführen, welche im Jahre 1083 vom Bischofe von Cambray eingeweiht wurde. Die Kirche selbst war ursprünglich nur dem hl. Petrus, später aber auch dem hl. Paulus heilig, in der Folge trugen Kirche und Kloster den Namen der beiden Apostelfürsten.

Afflighem, im Jahre 1333 im Kriege zwischen Brabant und Flandern abgebrannt, erlitt kaum von Neuem aufgebaut das gleiche Geschick durch dieselben Hände im Jahre 1356. Zum dritten Male erhob sich die Kirche aus dem Schutte und liess zwei Jahrhunderte hindurch die Glocken ihrer Thürme über die Hügel Brabants und über die Ebenen Flanderns erschallen, bis die Geusen im Jahre 1580 dieselbe wieder in Asche legten. Doch der unverdrossene Fleiss unsrer Vorfahren stellte dieselbe bei Beginn des siebzehnten Jahrhunderts wiederum in gothischem Style her, und im Jahre 1762 fasste man den Entschluss, dieselben nach den Gesetzen des romanischen Styles umzugestalten. Im Jahre 1796 (11. Nov.) wurden die Mönche verjagt, das Kloster aufgehoben und die Kirche dem Verfall preisgegeben; Stück für Stück wurde nun abgebrochen bis auf eine kleine Seitenmauer mit vier hohen Fensteröffnungen, welche heutzutage noch da stehen als Zeugen der rastlosen Thätigkeit der Mönche und der rohen Zerstörungswuth ihrer Feinde.

Einer von den verjagten Mönchen P. Veremundus D. Haëns kaufte das ehemalige Kapuzinerkloster nebst Kirche (1838) zu Termonde an, errichtete in demselben wieder eine Benedictiner-Ordensgemeinde und setzte in der Kirche das Gnadenbild Unsrer Lieben Frau von Afflighem, welches (1146) dem hl. Bernhard auf den Gruss: Ave Maria mit einem: Salve Bernarde geantwortet hatte, der öffentlichen Verehrung aus. Im Jahre 1857 wurde das Kloster der Provinz von Subjaco, welche zur jetzigen cassinensischen Congregation von der ursprünglichen Observanz herangewachsen ist, einverleibt; dasselbe nahm an Zahl von Mönchen stets zu und kaufte im Jahre 1868, also gerade 72 Jahre nach der Unterdrückung, ein Gebäude, welches mitten in den Ruinen von Afflighem noch stehen geblieben war und den Namen Bischoffenhuis trug, wieder an und schuf dasselbe zu einer klösterlichen Wohnung um. Ein Salon, welcher nach der Vertreibung der Mönche zum Viehstalle und dann zur Scheune gedient hatte, wurde in eine Kapelle umgewandelt. Am 9. September 1869 wurde hier zum ersten Male das heilige Messopfer dargebracht und am 17. Juni des folgenden

Jahres (1870) fand in dieser Kapelle die feierliche Eröffnung des Klosters und die canonische Errichtung des Noviziates statt. Von diesem Tage an wurde der Chordienst bei Tag und Nacht nach der Regel des hl. Benedictus ununterbrochen gehalten, in der Kapelle das Wort Gottes den Gläubigen verkündet und die heiligen Sacramente gespendet. Diese Kapelle, in Brabant an der Grenze von Flandern, an dem Berührungspunkte verschiedener Pfarreien gelegen, wurde der Versammlungspunkt vieler Andächtigen und erwies sich bald als viel zu klein selbst für die gewöhnlichen Sonntage. Das Bedürfniss einer grossen Kirche machte sich vom Anfange an fühlbar und wurde allgemein anerkannt. Doch Niemand durfte bei der Armuth des Klosters an den Bau einer neuen Kirche denken. Endlich kam die Gottesmutter zu Hilfe: sie floss den Gedanken ein, nur in Gottes Namen zu beginnen, und im Jahre 1874 am Sonntage vor dem Feste des hl. Placidus verkündeten wir dem erstaunten Volke den Entschluss, wiewohl ohne alle Mittel, im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung und den Wohlthätigkeitssinn der Gläubigen eine Kirche zu bauen. Am Feste des hl. Placidus sangen wir eine feierliche Messe, um den Segen des Allerhöchsten auf unsern Entschluss herabzuziehen und begannen an demselben Tage noch die Sammlung milder Beiträge. Von Haus zu Haus, von Thür zu Thür gingen wir, und der Heller der armen Witwe wie der Thaler des Reichen wurde mit Dank angenommen. Die Freigebigkeit der Gläubigen zeigte sich gross, konnte aber doch in drei Jahren die erforderliche Summe nicht aufbringen, um ruhig den Bau beginnen zu können; denn wir hatten beschlossen keine Schulden machen zu wollen und die Hand erst dann an's Werk zu legen, wenn wir so viel zusammengebracht hätten, dass die Mauern der Kirche unter Dach gebracht werden könnten. Endlich sandte uns die göttliche Vorsehung den hochwürdigsten D. Jordanus Ballsieper als Provisor der belgischen Ordens-Provinz nach Afflighem. Auf seinen Rath hin hielten wir eine feierliche Novene zu Ehren des hl. Joseph, welcher die Schritte des Provisitors, um eine bedeutende Unterstützung zu erhalten, dermassen leitete, dass wir schon im October des Jahres 1879 die Fundamente der neuen Kirche legen konnten. Im vierzehnten Centenarium unseres hl. Vaters Benedict am 6. April 1880 wurde feierlich der Grundstein, welcher aus den Catakomben des hl. Callixtus genommen, zuvor Eigenthum des unvergesslichen Papstes Pius IX. gewesen war, gelegt. Rasch ging nun der Bau vor sich; im Herbst desselben Jahres stand die Kirche unter Dach und im folgenden Jahre 1881 am 2. October dem Rosenkranzfeste wurde sie feierlich eingesegnet, dem Chorgesange der Mönche und dem öffentlichen Gottesdienste übergeben.

Mit Dank gegen Gott bedienen wir uns der neuen, geräumigen Kirche; doch einen Wunsch hegten wir stets, nämlich dieselbe feierlich durch einen Bischof eingeweiht zu sehen, und zwar in kurzer Frist,

da der achthundertste Jahrtag der Einweihung der ersten Kirche von Afflighem nahte. Auch diesem Wunsche wollte die göttliche Vorsehung auf eine für uns höchst erfreuliche Weise willfahren. Im Frühlinge dieses Jahres erhielten wir nämlich die Kunde, dass unser Ordensmitbruder, der hochwürdigste Bischof Ballsieper, welcher i. J. 1878 vom heiligen Vater Leo XIII. als apostolischer Vicar von Ost-Bengalen nach Indien geschickt worden, auf der Reise nach Rom begriffen sei. Sogleich sandten wir ihm die Einladung entgegen, die Kirche von Afflighem, wo er früher als Provisitor der belgischen Provinz residirt hatte, einzuweihen, und zwar am Feste der heiligen Apostel Petrus und Paulus, weil an diesem Tage Afflighem gegründet worden. Bereitwillig folgte Seiner Gnaden der Einladung, kam schleunigst nach Afflighem und weihte die Kirche am 29. Juni dieses Jahres (1882) und zwar zur Ehre von Mariä Opferung und der hl. Apostel Petrus und Paulus ein. Zu Ehren von Mariä Opferung — als zum Andenken des wunderbaren Grusses Mariens an den hl. Bernardus, welches am 21. November gefeiert wird, — zu Ehren der heiligen Apostelfürsten, — weil auch die alte Kirche und Abtei von Afflighem diesen beiden Heiligen geweiht gewesen. Die Einweihung geschah unter ungeheurem Andrang des Volkes, welches selbst aus weiter Ferne herbeigeströmt kam. Die Function begann um 6 Uhr Morgens und endigte, weil Alles nach dem römischen Pontificale gesungen wurde, erst gegen Mittag. Der hochwürdigste Bischof sang selbst das Pontificalamt. Den Sonntag hierauf fand in der neugeweihten Kirche noch eine ergreifende Function statt. Der hochwürdigste Bischof weihte nämlich zwei unserer jungen Mönche zu Subdiaconen, denen er acht Tage später, nämlich am Schutzfeste des heiligen Benedict die Diaconatsweihe ertheilte. —

Nur ganz kurz noch war dann der Aufenthalt des hochwürdigsten Bischofs Ballsieper in unserer Mitte; andere bischöfliche Functionen und die Sorge für seine Mission erforderten die Beschleunigung seiner Abreise. Möge der Himmel diesem getreuen Sohne des hl. Benedictus und unserem hochherzigen Wohlthäter Alles reichlich vergelten, was er für Afflighem gethan! Möge der Herr ihn besonders viele Bekerungen in seiner Mission, in welcher noch andere Mönche von Afflighem wirken, sehen lassen und so sein sorgenerfülltes Herz mit himmlischen Tröstungen erquicken!

Die neue Kirche von Afflighem ist nach dem Plane von H. Arthur Verhagen, einem Schüler des Architecten Baron von Bethune, im gothischen Style des dreizehnten Jahrhunderts gebaut. Sie hat nur ein Schiff auf beiden Seiten von Kapellen umkränzt. Die hohen Fenster erheben sich ohne Stabwerk; das Spitzbogengewölbe ist aus amerikanischem Tannenholz. Alles ist einfach, aber doch grossartig und imposant. Dies erheischte einerseits der Ernst der Klosterkirche und andererseits die verhältnissmässig geringe Summe, welche zu

Gebote stand. Die Kirche sammt Chor ist im Innern 45 Meter lang, wovon 24 Meter auf das für die Gläubigen bestimmte Schiff kommen, $14\frac{1}{4}$ Meter breit und vom Fussboden bis zur Mitte des Gewölbes 19 Meter hoch im Innern. Provisorisch dienen die aus der alten Capelle genommenen Einrichtungsstücke, nur die Stufen und die Mensa des Hochaltars sind neu; da die Mittel erschöpft sind, so bleibt es dem Opfersinne der Wohlthäter überlassen, die Verzierung der Wände und der Fenster, der Altäre, Beichtstühle u. s. w. zu besorgen.

Möge das Lob des Herrn aus dem Munde der Kinder des hl. Benedictus in diesem Tempel erschallen, ohne je zu verstummen! Möge der Herr dem Toben seiner Feinde ein Ende setzen und nicht zulassen, dass diese neue Kirche dem Gesicke der früheren Kirchen Afflighems erliege! Möge deren Bestand durch die Fürsprache unserer Lieben Frau von Afflighem für eine lange Zukunft gesichert bleiben!

G. H.

VII. Feierliche Uebertragung des Gnadenbildes U. L. Fr. von Montserrat-Emaus in Prag.

Einem Briefe aus Prag entnehmen wir über die am 8. December d. J. daselbst stattgehabte Feier, sowie über den Stand der Restaurationsarbeiten folgendes:

»Unser Kloster hat durch all' die Stürme, die über dasselbe hinzogen, einen kostbaren Schatz bewahrt, nämlich eine gar liebe Statue U. L. Fr. von Montserrat, eine Copie des berühmten Gnadenbildes Spaniens. (Siehe »B. Studien« II. Jahrg., 4, S. 382.) Das Bild stellt die seligste Jungfrau dar als Königin auf dem Throne, das göttliche Kind auf dem Schoosse haltend und in der Hand die Erdkugel aus welcher Lilien spriessen. Ihr Antlitz ist voll Würde und Erhabenheit. Schon die alten Chronisten von Montserrat wissen zu berichten, wie Ehrfurcht gebietend ihr Auge sei. Benedictiner eben dieses Montserrat, denen, nach der für die katholischen Waffen siegreichen Schlacht von Nördlingen 1634 Stift Emaus in Prag übergeben worden war, brachten eine Copie ihres Bildes aus ihrem spanischen Mutterkloster mit und stellten es auf dem Hochaltar der Klosterkirche auf. Leider ist durch das Zusammenwirken vieler ungünstigen Umstände die Andacht zu dem Bilde, die früher sehr blühte, zuletzt fast ganz in Vergessenheit gerathen. Nachdem aber im Jahre 1880, demselben Jahre, in welchem Montserrat das 1000jährige Jubelfest seines Gnadenbildes feierte, die göttliche Vorsehung uns Heimatlosen in Emaus ein neues Heim gegeben, hielten wir es für unsere erste Dankspflicht, die l. Muttergottes von Montserrat wieder in die Andacht des Volkes einzuführen, ihre Kirche würdig herzustellen und ihr selbst wieder einen würdigen Thron und Ehrenplatz in derselben zu geben. Im Vertrauen, dass wir von den Verehrern Mariens nicht verlassen würden, gingen wir an's Werk und Dank den frommen Gaben, die von allen